

22. Schweizer Bird Race

31. August/1. September 2012

Rangliste

Rang	Team	Arten
1	CH Club 300	130
2	Birders Without Borders	129
3	Weinschmätzer	127
4	Crex crex	123
4	Natural Born Birders	123
6	Natrix Senioren	122
7	Natrix - die Mauer	119
8	Bubo Bubo	118
9	Wiedingsträssler	114
10	Natrix - die Pubertierenden	108
11	Nordwind	105
12	Bebbi Babbler 2	104
13	Bebbi Babbler 1	102
14	Chlapperstörch	96
14	Red Kites	96
16	Eismauerraben	93
17	No Tickers	88
18	Birdrace-Schleicher	86
19	Zugvögel	85
20	Schnäpper	77
21	la cage aux folles	75
22	Gäuschwalben	71
23	Buchfink	69
24	Kampfläufer	68
25	Gallinules poule-d'eau	63
26	Aluco	56
27	Oriolus Andelfingen	31
28	Regulus regulus	5

Gewinner

Gesamtsieger

Das Team „CH Club 300“ zählte 130 Arten und gewinnt damit je ein Swiss Tool Spirit, gesponsert von Victorinox, Ibach.

Vereinssieger

Die Vereinssieger „Crex Crex“ gewinnen je einen Büchergutschein im Wert von Fr. 50.-.

Jugendsieger

Das beste Jugendteam „Natrix - die Pubertierenden“ gewinnt je einen Gutschein von Transa im Wert von Fr. 100.-.

Büchergutscheine für Spendende

Folgende Personen haben je einen Büchergutschein der Buchhandlung Nievergelt (Zürich) im Wert von 50.- Sfr. gewonnen: Fabrice Bachmann, Spreitenbach; Pascal Brönnimann, Solothurn; Margot Leuenberger-Engel, Härkingen.

Der Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz dankt den Bird Race Teams sowie allen Spendenden und Sponsoren ganz herzlich für ihr Engagement zu Gunsten der Arbeit des SVS im Artenförderungsprogramm Vögel Schweiz.

CH Club 300

Team: Urs Elsenberger, Christoph Haag, Adrian Jordi, Peter Lustenberger

Route: Gurnigel – Thuner Allmend – Seeland – Fanel

Pünktlich um 5.30 starteten wir beim Berghaus Gurnigel unser Bird Race 2012. Bei Dunkelheit, peitschendem Regen, Nebel, Wind und später auch Schneefall machten wir uns auf den Weg zum Gantrisch. Am Fuss des Berges auf 1800m angekommen notierten wir mit Bergpieper, Zitronengirlitz und Hänfling unsere ersten Arten. Die folgenden Stunden auf dem Gurnigel gestalteten sich wegen Nässe und Kälte äusserst anstrengend und artenarm. Mit dem Velo folgten wir Waldwegen und Trampelpfaden bis nach Blumenstein, dann weiter über die Thuner Allmend (viele Grasmücken, Brachpieper) nach Thun. Via Bern erreichten wir mit dem Zug Kerzers, wo unser Spe-

zialgebiet, das Seeland, auf uns wartete. Speditiv klapperten wir die Route Kerzers – Krümmling – Ins – Fanel ab. Mit maximalem Erfolg. Beeindruckend waren insbesondere die vielen durchziehenden Greifvögel: über 100 Wespenbussarde, Wiesenweihe, Schwarzmilan und Fischadler. Im Fanelgebiet steuerten wir zuerst La Sauge an, dann den Berner Turm und anschliessend den Damm im Chablais de Cudrefin. Hier waren nicht nur viele Birdrace-Teams in Aktion, sondern auch Schlüsselarten wie Mittelsäger, Eiderente, Blaukehlchen und Kleines Sumpfhuhn. Um 20.50 notierten wir mit einer fiependen Waldohreule unsere letzte und 130. Art.

Birders Without Borders

Team: Raffael Ayé, Pius Korner, Paul Walser Schwyzer, Theo Walser

Route: La Sauge – Grosses Moos – Thun – Reutingen

Wie letztes Jahr standen wir bereits vor 21.00 Uhr auf dem Damm am Broyekanal. Fünf vor neun; Ein Nachtreiher fliegt rau rufend über unsere Köpfe hinweg nach Westen. Schade, zu früh! In der Nacht auf Samstag bestimmen wir drei Eularten. Neben Schleiereule und Waldkauz gelangen uns auch zwei eindruckliche Beobachtungen der Waldohreule, welche wir aus einer Entfernung von ca. fünf Metern betrachten können. Nach einigen ruhigen, erholsamen Stunden und einem z'Morgen beginnen wir die samstägliche Vogelartensuche noch vor der Dämmerung wieder auf dem Damm. Enten, Möwen, Reiher und eine tolle Anzahl Limikolen tragen wir auf unserer Liste ein. Auf dem Rückweg finden wir im Wald hinter La Sauge viele Singvogelarten. Garten- und Hausrotschwanz vom selben Beobachtungspunkt aus; so darf es weiter gehen. Überall hat es Trauerschnäpper. Auffallend sind auch die häufig anzutreffenden Turteltauben oder die Hohltaubenschwärme, welche wir im Grossen Moos entdecken. Über das Wetter können wir uns bis jetzt nicht beklagen. In Thun angekommen und mit 119 notierten Arten sind wir sehr zufrieden, doch für einen Trip aufs Niederhorn reicht die Zeit leider nicht mehr. Ein Abstecher auf die Allmend bei strömendem Regen bringt uns lediglich eine weitere Art. Am See dann Trauerseeschwalbe

und Pirol. Weiter pedalen wir mit dem Velo den Gwattstutz hoch nach Reutingen. Oberhalb des Dorfes versuchen wir Wald- und Bergarten zu erwischen. Zu Fuss geht es den Berg rauf. Unter Anderem können wir unsere Liste mit Zaunkönig und Gimpel vervollständigen. Eine fünfte Eulart zu beobachten gelingt uns nicht. Erst kurz vor neun Uhr, wir sind bereits wieder am Abstieg, fliegt rau rufend ein Nachtreiher durchs Aaretal. Super, doch nicht verpasst! Müde und wieder aufgewärmt, machen wir uns auf den Nachhauseweg. Bis nächstes Jahr.



Ein Alpenbock (*Rosalia alpina*), für alle im Team ein „Lifer“

Weinschmätzer

Team: Christian Beerli, Urs Esslinger, Dominik Hagist, Markus von Däniken

Route: Chablais de Cudrefin – Grosses Moos – Klingnauer Stausee

Ein Ornithologe weiss, wenn schlechtes Wetter angesagt ist, kann es richtig interessant werden. Mit diesem Motto und einer vollständigen Regenausrüstung machten wir uns auf ins Berner Seeland. Der Beginn glückte mit zwei Nachtreihern, welche kurz nach 21:00 noch einmal rufend über das Fanel flogen. Als dann noch ein Waldkauz kreischte, konnten wir zufrieden zu Bett gehen. Nach verschlafenen Start ging es im Eiltempo auf den Damm. Dort entdeckten wir mit Schilfrohrsänger, Bartmeise und Kleinem Sumpfhuhn bald die ersten wirklich guten Arten. Auch das weitere Gebiet des Seeufers war ergiebig: Turteltaube, Moorente, Temminckstrandläufer und Gartenrotschwanz freuten uns besonders. Die gezielte Velofahrt durch das Grosse Moos ergab viele weitere nicht ganz einfache Arten.

Das Team trieb sich gegenseitig zu Höchstleistungen. Graumammer, Pfuhlschnepfe, Baumfalke waren nur ein Teil der Ausbeute. So konnten wir mit 107 Arten an den Klingnauer Stausee fahren. Die Zugsfahrt war gut um Energie aufzutanken für den Schlussspurt – der Teamrekord (118) sollte noch fallen. Kaum in Döttingen ausgestiegen fanden wir Tüpfelsumpfhuhn, Trauerseeschwalbe und weitere Entenarten. Kurz darauf sahen wir durch einige Büsche 9 Raubseeschwalben – wow. Und weiter ging es – eine Wasserramsel schaute sich die tosenden Wassermassen am Stauwehr an und wir sie. Beinahe alle Arten, welche uns gefehlt hatten, konnten wir am Klingi noch entdecken. So standen am Schluss unglaubliche 127 verschiedene Vogelarten auf unserer Liste. Ein absoluter Rekord für unser Team.

Crex Crex

Team: Lukas Leuenberger, Lucas Lombardo, Stefanie Pfefferli, Patrik Wyss

Route: Gurnigel – Thuner Allmend – Seeland – Fanel

Das diesjährige Birdrace ist schnell erzählt. Auf dem Gurnigel war bei Nebel, Wind und Regen fast nichts zu holen - ausser nassen Füßen und beschlagener Optik. Obwohl es dann ab dem Mittag immer wieder regenfreie Abschnitte gab, reichte das nicht, um die Kleider zu trocknen. Zu allem Übel verletzte sich auch noch unser Teamchef, so dass wir ab Ins nur noch zu Dritt unterwegs waren. Eine grosse Artenzahl und ein gelungener Schlussspurt im Fanel machten aber die ganzen Strapazen wett und unser zehnjähriges Jubiläum wurde trotzdem noch zum Erfolg.

Zehn Jahre, in denen viel geschah. Wir wurden mit einer durchschnittlichen Artenzahl von 116,1 Arten dreimal Jugend- und viermal Vereinsieger. In unserem Rekordjahr, als das Geld dem Wachtelkönig zu Gute kam, sammelten wir 57.- Fr. pro Art. Unsere beste Art indes, sahen wir bei unserer zweiten Teilnahme, nämlich einen Luchs im Solothurner Jura. Zweimal starteten wir auf dem Subigerberg, danach auf dem Gurnigel, dem wir bis heute die Treue halten. Ihr findet das langweilig? Dann wisst ihr wohl noch nicht, dass es jedes Jahr das genau gleiche Essen gibt, inkl. 500gr Apfelmus (das früher noch ein Kilo war), wir jedes Jahr mit den gleichen Zutaten gemeinsam am Vorabend Sandwichs streichen und dass in einem äusserst ausführlichen Protokoll vermerkt

ist, wer was mitbringt, damit auch ja alles beim Alten bleibt. Auch wenn sich vieles Jahr für Jahr wiederholt, gibt es durchaus Platz für Unvorhergesehenes. Leider auch für weniger erfreuliches. So hatten wir insgesamt 7 platte Veloreifen, einen recht üblen Velosturz und ein (ausgeliehenes) Fernrohr, das irreparabel zu Bruch ging. Oder wir konnten unser verloren gegangenes Bestimmungsbuch am gegenüberliegenden Hang mit dem Fernrohr wiederfinden. Geholt haben wir es dann aus Zeitgründen erst tags darauf. Einmal gingen uns auf dem Weg zum Faneldamm die Getränke aus. Wie Verdurstende teilten wir uns für die letzten 2 Stunden eine Gurke. Dieses Erlebnis rief die Tradition vom Feierabendbier auf dem Damm hervor. Wir haben nämlich Bier nicht gern und so können wir sicher sein, dass wir noch etwas Flüssiges haben, wenn wir all unser Getränk aufgebraucht haben... Ein Highlight war natürlich die DRS 3 Reportage kurz vor dem Birdrace 2010. Beim Race selbst wurden wir dann prompt von Leuten angesprochen, ob wir denn nicht die aus dem Radio wären. Es gäbe noch viele andere Anekdoten aus diesen zehn Jahren zu erzählen, doch das würde den Rahmen sprengen. Wir sind auf jeden Fall jedes Jahr topmotiviert unser immer gleich bleibendes Routineprogramm zu absolvieren und uns mit den anderen Teams ein



anstrengendes, lustiges und intensives Rennen zu liefern. Herzliche Gratulation an dieser Stelle unseren Vorbildern, Herzfeinden und Erzfreunden, die Bubo Bubo's, die bereits ihr 20. Jubiläum feiern. Das ist konkurrenzlos und höchst beeindruckend. Auch vielen Dank an Steffi, die nicht nur dieses Jahr Peach ersetzte, sondern auch sonst jederzeit einsprang und während dem restlichen Jahr unser fünftes Mitglied ist. Schade, gibt es keine 5er-Teams! Zum Schluss bleibt uns nur noch dem SVS und unseren zahlreichen Spendern zu danken, erst dank eurer Hilfe bringt unser Einsatz auch etwas Zählbares.

Natural Born Birders

Team: Samuel Bachmann, Daniel Gebauer, Benjamin Pfäffli, Manuel Schweizer

Route: Chablais de Cudrefin – Fanel – Portalban – Yverdon-les-Bains

Aufgrund der schlechten Wetterprognose entscheiden wir uns kurzfristig für eine Route durchs Flachland und überlassen die Berge der Konkurrenz. Wir übernachteten in La Sauge und unternehmen nach währschaftem Abendessen eine nächtliche Rundtour durchs Grosse Moos. Trotz gelegentlichem Niederschlag notieren wir mehrere jagende Waldohreulen sowie zwei Schleiereulen.

Am frühen Morgen begeben wir uns auf den Damm im Chablais de Cudrefin, wo trotz kühler Temperatur ideale Beobachtungsbedingungen herrschen. Mit fünf Reiherarten, Kleinem Sumpfhuhn, Steinwälzer, Schwarzkopfmöwe, Blaukehlchen, Rohrschwirl und Schilfrohrsänger kehren wir nach La Sauge zurück und gönnen uns ein kräftiges Frühstück. Bei wechselhafter Witterung finden wir im Fanel eine Moorente und stellen die im Flachland schwer zu findende Weidenmeise fest. Nach einem kurzen Abstecher

auf die Felder bei Witzwil mit Pfuhschnepfe und einem ziehenden Fischadler, radeln wir entlang dem Neuenburgersee-Südufer nach Portalban. Dort angelangt suchen wir bei garstigem Nieselregen im Hafen vergeblich nach der Mantelmöwe. Auf den Feldern im Hinterland spekulieren wir auf einen Mornellregenpfeifer und finden stattdessen doch noch die Mantelmöwe. Eine neuerliche Niederschlagsfront sowie heftige Turbulenzen im Teamgeist setzen kurzzeitig ein Fragezeichen hinter den weiteren Rennparcours. In extremis umgehen wir jedoch den vorzeitigen Abbruch und nehmen in Domdidier die Bahn nach Yverdon-les-Bains. Hier sorgt die starke Bise für erschwerte Bedingungen beim Schlusspurt. Immerhin hieven Alpenstrandläufer, Trauer- und Flussseschalbe unseren Score noch auf 123 Arten, was nicht ganz für einen Podestplatz reicht. Hierfür hätten wir wohl den Start im Schnee in Kauf nehmen müssen...

Natrix Senioren

Team: Fabian Ducry, Jonas Landolt, David Marques, Dominic Martin

Route: Beatenberg – Niederhorn – Thuner Allmend – Fanel/CDC

Die geplante Eulenexkursion fiel angesichts des Dauerregens ins Wasser. Also begannen wir das Birdrace im Restaurant mit einer Röstli.

Trotz pessimistischem Wetterbericht starteten wir am frühen Morgen noch im Dunkeln. Die Hoffnung, doch noch ein oder zwei Käuze zu hören, löste sich aber schnell im Regen auf. Bei der Mittelstation zum Niederhorn begann in der Dämmerung unsere Artenliste mit einem Hausrotschwanz, Gimpeln und einigen Drosseln zu wachsen. Ein Birkhahn, ob des Regens genauso

erfreut wie wir, posierte wunderbar und stellte ein erstes und auch das letzte Bergarten-Highlight dar. Danach ging es im Nebel und Schnee auf den Gipfel. Der Lohn für das Schneestapfen begrenzte sich auf einige Alpendohlen und einen Hänfling. Bei der Bergstation angekommen, nahmen wir die Seilbahn und fuhren zurück zur Mittelstation. Auf dem Weg nach Beatenberg konnten wir doch noch einige Arten wie Tannenhäher, Sumpfmeise, Heckenbraunelle und Baumpieper beobachten. Danach ging es mit Bahn und Bus nach Thun, wo

wir am Bahnhof mit dem Mauersegler noch eine wichtige Birdrace-Art abhacken konnten. Die Velofahrt durch die Stadt erwies sich mit Braunkehlchen und Girlitzen ebenfalls als ergiebig. Auf der Thuner Allmend fanden sich neben vielen weiteren Birdrace-Teams auch einige Vögel. Neben Feldlerche und Klappergrasmücke tauchte plötzlich ein Wendehals aus dem Gebüsch auf. Nach diesen erfreulichen Beobachtungen ging es zurück an den Bahnhof. In Bern kam mit dem Alpensegler eine weitere Art auf die Liste, aber die Felsenschwalben liessen uns im Stich.

In Kerzers angekommen, sattelten wir die Fahrräder und machten uns auf die Suche nach den restlichen angestrebten 50 Arten. In der Krümmi fanden sich einige Wespenbussarde sowie Grünspecht und Schwarzkehlchen, auch konnten wir hier das Grasmücken-Set vervollständigen. Beim Birkenhof begannen wir mit dem Grossen Brachvogel unsere Limikolen-Liste. Und über den Feldern drehte ein Baumfalke seine Kreise.

So kamen wir mit knapp 90 Arten im Fanel an. Hier überschritten wir mit Kuhreiher, Wiesenweihe und einigen Limikolen schnell die 100-Grenze.

Matrix – die Mauer

Team: Eric Christen, Patrick Mächler, Dennis Riederer, Simon Stricker

Route: Amden – Kaltbrunner Riet – Jona/Rapperswil – Zürich – Klingnauer Stausee

Uns schwante nichts Gutes, als wir lange vor Sonnenaufgang in der kleinen Berghütte ob Amden von unseren Telefonen aus dem Schlaf geholt wurden, denn das rhythmische Pochen auf dem Dach war ein untrügliches Zeichen dafür, dass die Regenfront über Nacht nicht weitergezogen war. Gut eingepackt und allen Wetterwidrigkeiten zum Trotz nicht weniger motiviert, machten wir uns bald auf den Weg. Zwar war der Regen erträglich schwach und nach der ersten halben Stunde Marschieren gelangen uns im bewaldeten Terrain immer wieder Beobachtungen von Birkhühnern, doch wir merkten schnell, dass hier in den Bergen wohl kaum viel zu holen sein würde. So klafften bei unserer Abreise ins Tal einige ungerne gesehene Lücken in unserer Artenliste. Allzu lange bekümmerte uns dieser Umstand aber nicht, denn glücklicherweise bedeutet Regenwetter auch Zugstau in den Feuchtgebieten des Alpenvorlandes, und in unserer nächsten Destination, dem Kaltbrunner Ried, hatten wir wohl eben besagtem Zugstau eine überdurchschnittlich reiche Ausbeute zu verdanken: In vernässten Flächen am Rande des Kaltbrunner Rieds konnten wir u.a. gleich 16 Grünschenkel, 5 Dunkle Wasserläufer, 15 Knäk-

Den Rest des Birdrace verbrachten wir auf dem Damm im Chablais de Cudrefin. Hier sahen wir mit Schilfrohrsänger, Schwarzkopfmöwe und Steinwölzer weitere interessante Arten. Das Highlight des Abends war aber das Kleine Sumpfhuhn, das sich direkt neben dem Damm präsentierte. Mit 122 Arten verpassten wir den Vereinsieg und den Matrix-Rekord (124 Arten) knapp. Auch um die 130er Grenze zu knacken, müssen wir ein weiteres Mal ran.



enten, Bruch- und Waldwasserläufer sowie einen Kampfläufer beobachteten. In einem abziehenden Schwarm Grossbrachvögel befand sich zudem ein Regenbrachvogel – selbst für regelmässige Besucher des Gebietes eine Überraschung! In den Büschen wimmelte es von Trauerschnäppern, und auch auf Rohrweihe, Schwarzkehlchen, Neuntöter und Gartenrotschwanz war Verlass. Etwas ernüchternd dann die Bilanz vom Aussichtsturm: Ausser eines Blaukehlchens konnten wir auf unserer Liste keine nennenswerten Zugänge mehr verbuchen. In Jona-Stampf holten wir eine Pfuhlschnepfe und einen Flussuferläufer ab. Danach schwangen wir uns wieder auf unsere Sättel und radelten nach Rapperswil, wo sich der Steinwölzer und die lokalen Eiderenten speditiv abhaken liessen. Auf der anderen Seite des Seedammes bestiegen wir durchnässt den Zug Richtung Zürich. In Zürich-Enge verliessen wir die S-Bahn. Zwei der urbanen Zielarten, Heringsmöwe und Alpensegler, waren schnell gefunden, doch die neuerdings am Bahnhof Stadelhofen brütenden Saatkrähen zeigten sich wenig kooperativ – nämlich gar nicht. Mit der Hoffnung, unsere mittlerweile recht ansehnliche Artenliste am Klingnauer

Stausee noch weiter aufzubessern, reisten wir nach Döttingen. Und keines der am Klingnauer Stausee angetroffenen Teams dürfte in seinen Erwartungen enttäuscht worden sein. Zwar war kaum mehr Greifvogelzug festzustellen, aber mit Trauerseeschwalben, Schwarzhalstaucher, Tüpfelsumpfhühnern, Schwarzkopfmöwen und einer grossen Anzahl Entenarten kamen wir vollends auf unsere Rechnung. Als absoluter Höhepunkt muss aber die Beobachtung von neun (!) Raubseeschwalben gelten. Für die Rangliste nicht relevant, für uns deswegen aber nicht minder interes-

sant war eine komplett weisse Mehlschwalbe, die einen feenartigen Akzent ins graue Regenwetter setzte.

Voll mit diesen ornithologischen Eindrücken und mittlerweile etwas unangenehm durchnässt, entschieden wir gegen halb neun, uns auf den Heimweg zu machen. Mit schliesslich 119 Arten wurde das Vorjahresergebnis zwar nicht ganz erreicht, doch mit diesem allemal positiven Resultat blicken wir zufrieden auf 24 aufregende und unterhaltsame Stunden zurück und freuen uns auf eine Neuauflage im nächsten Jahr.

Bubo Bubo

Team: Thomas Lüthi, Daniel Peier, Daniel Schär, Barbara Schlup

Route: Schynige Platte – Thuner Allmend – Bern – Krümli – Fanel

Nachdem uns letztes Jahr „Oesch die Dritten“ den Start auf der Schynigen Platte verunmöglicht hatten (ihre Groupies hatten alle Zimmer besetzt), unternahmen wir heuer einen zweiten Versuch, das Race auf der Schynigen Platte zu starten.

Auf der Schynigen Platte angekommen, begrüsst uns Wind und Schneefall. Der Abend brachte keine Eulen und Käuze und so legten wir uns mit einer ornithologischen Nullerliste ins Bett.

Bei Tagesanbruch machten wir uns auf den Weg, stapften durch ca 25 cm Schnee und zu unser aller Überraschung flog ein Waldkauz über die schneebedeckten Geleise der Schynige-Platte-Bahn. Die Hammerart des Morgens waren allerdings zwei Steinrötel, welche aus einer aperen Stelle in einem Steilhang wegflogen. Ein paar Hänflinge und Bergpieper gesellten sich dazu.

Die Ausbeute aus dem Gebirgswald war enttäuschend. Die erhofften Tannenhäher entdeckten wir vom Bahnhof Wilderswil aus und auch den Wespenbussard konnten wir auf die Liste nehmen.

Die Thuner Allmend brachte dann die erhofften

Grasmücken, Feldlerche, Braun- und Schwarzkehlchen, Neuntöter und Mauersegler.

Bern entpuppte sich als der sprichwörtliche Schlag ins Wasser. Es regnete in Strömen und die Aare führte Hochwasser. Alpensegler, Felsenschwalbe, Wasseramsel und Gebirgsstelze konnten wir vergessen.

Ein Plattfuss zwischen Kerzers und Fanel war zügig repariert. Schnell ins Hide von La Sauge, dann zum Gemshoger und zu guter Letzt, so wie meistens am Bird Race, raus auf den Broyedamm. Blaukehlchen, Kleines Sumpfhuhn und Wasserralle konnten angekreuzt werden, wir verliessen den Broyedamm und machten uns auf die Heimfahrt. Mit 118 Arten waren wir eigentlich recht zufrieden, hatten uns für unser 20. Bird Race allerdings mehr erhofft. Über Regen und Schnee wollen wir uns nicht beklagen, davon hatte alle Teams mehr als genug. Uns fehlte heuer bloss irgendwie das Wettkampfglück. Die Liste der verpassten „Pflichtarten“ war einfach zu lang.

He nu, nach dem Race ist vor dem Race. Nächstes Jahr wird alles ganz anders ausschauen...!!

Wiedingsträssler

Team: Michael Gerber, Sophie Jaquier, Matthias Ritschard, Martin Weggler

Route: Col de Jaman – Montreux – Orbeebene – Yverdon – Seeland – Chablais de Cudrefin

Nach einem feinen Znacht in Les Avants starteten wir das Birdrace Punkt 21:00 mit dem Aufstieg zur Beringungsstation auf dem Col de Jaman. Doch statt der erhofften Eulen hörten wir nur das Prasseln des kräftigen Dauerregens.

Das trübe Wetter begleitete uns auch auf der Morgenexkursion, weshalb wir von den typischen Gebirgsvögeln nur den Bergpieper „mitnehmen“ konnten. Auf dem Abstieg nach Les Avants ka-

men einige Waldarten, darunter immerhin alle Meisen, auf die Liste und während der Abfahrt mit den Velos nach Montreux konnten wir noch den Tannenhäher und einige Siedlungsarten notieren.

Aus dem Zug von Montreux nach Chavornay entdeckten wir weitere Arten, darunter einige nicht immer leicht aufzutreibende wie Wanderfalke, Alpensegler, Grünspecht und Türkentaube.

In Chavornay begannen wir die Fahrt durch die Orbeebene nach Yverdon, während derer wir einige Feuchtgebiets- und Kulturlandarten wie Wald- und Bruchwasserläufer oder Braunkehlchen entdeckten. Die Büsche waren voller Trauerschnäpper, und auch Grauschnäpper und Gartenrotschwanz fanden wir schnell. In Yverdon kamen Enten, Fluss- und Trauerseeschwalbe und andere Wasservögel dazu, bevor es mit dem Zug weiter nach Kerzers ging. Dort starteten wir unsere Abschlussetappe durchs

Grosse Moos ins Chablais de Cudrefin, auf der wir zahlreiche Lücken in der Artenliste – z.B. Rot- und Schwarzmilan sowie mehrere Grasmückenarten und Schwarzkehlchen – schliessen konnten. Auf dem Chablais-Damm kämpften wir bis zum Eindunkeln um die letzten Arten und konnten unter anderem noch Mittelsäger, Eiderente, Blaukehlchen und Rohrschwirl bestimmen.

Schliesslich schlossen wir mit 114 Arten ab und übertrafen unser Minimalziel von 100 Arten damit deutlich.

Natrix – die Pubertierenden

Team: Merlin Hochreutener, Jakob Hochuli, Nikolai Orgland

Route: Voralp SG – Gamsalp SG – Wildhaus SG – Rheindelta (A)

Trotz Regens und stockdicken Nebels brachen wir am Samstagmorgen um 4.30 Uhr pubertierend auf; die grusigen Wetterbedingungen kratzten an der Motivation. Als wir um 10.30 Uhr die Gamsalp erreichten, hatten wir auf der Liste deutlich weniger Arten als in den letzten Jahren zu diesem Zeitpunkt abgehakt. Jedoch machten wir die Hörbeobachtung eines aus kurzer Distanz singenden Haselhahns, die bis dahin einzige nennenswerte Art. In Wildhaus entdeckten wir während des pubertierenden Wartens auf den Bus nach Buchs einen Fischadler, der uns ge-



radling und geschwind passierte. In Kombination mit dem nachlassenden Regen liess dies den Motivationspegel ansteigen. Bei der Ankunft in Rheineck stand uns ein zeitliches Budget von acht Stunden zu Gute. Und wir gaben alles, dieses zu nutzen. Bald erkannten wir die positive Seite des Regens; im Rheinholz herrschte Zugstau. Dieser brachte uns viele Singvögel ein, welche sich in den Büschen und im Gehölz tummelten. Auf dem Weg vom Rheinspitz zum linken Rheindamm erweiterte sich die Artenliste auf knapp 100 Arten. Nun verblieben der linke Rheindamm und knapp zweieinhalb Stunden, um aus dem enttäuschend begonnenen Tag einen guten zu machen. Eine Handvoll Limikolen und Raubseeschwalben leisteten ihren Beitrag dazu. Als der Abend dann am Ausklingen war, hüpfte ein Blaukehlchen aus dem Schilf und zehn Minuten vor Spielschluss riefen noch ein paar Nachtreiher. Trotz der niedrigen Artenzahl freuten wir uns pubertierisch über den dritten Jugendteam-Sieg in Folge! Dann räumten wir das Feld.

Nordwind

Team: Pascal Parodi, Martin Roost, Stephan Trösch

Route: Voralp SG – Wildhaus – Rheindelta

Wir wählten als Ausgangspunkt die Voralp oberhalb Grabs SG. Während des Abends und vor allem in der Nacht regnete es wie aus Kübeln. Wir verzichteten deshalb auf eine erste Abendtour um 21:00 Uhr. Um 04:00 Uhr war Tagwache, doch der Regen liess erst eine Stunde später nach. Im selben Gasthaus hatte sich auch das Team "Natrix – die Pubertierenden" einquartiert.

Tatsächlich sollte es an diesem Tag nicht mehr regnen. Dennoch zeigte sich die Landschaft bei Racebeginn ab 06:00 Uhr wolkenverhangen,

neblig und trüb-nass. Ein leicht ansteigender Weg führte uns alsbald auf rund 1450m Höhe. Der erste beobachtete Vogel war ein Gimpel. Danach bemerkten wir noch rechtzeitig ein auffliegendes Birkhuhn. Auf der Höhe des Hochmoores "Gamperfin" erreichten wir wieder einen befestigten Weg, der uns über den "Ölberg" und das "Äpli" zur Sesselbahn Oberdorf führte. Wildhaus erreichten wir wenige Minuten später, wo die pubertierenden Natrixler bereits eine halbe Stunde zuvor eingetroffen waren.

Weiter ging es nach Höchst und mit den Fahrrädern erreichten wir rasch den Ortsrand bzw. das Höchster Ried, später den Rohrspitzgrund, den Rohrspitz und die Fussacher Bucht. Rund 470 Grosse Brachvögel hatten es verdient, ausgiebig beobachtet zu werden und mit Glück entdeckten wir unter ihnen eine Pfuhschnepfe sowie eine Bekassine. Ein Blick in die Fussacher Bucht zauberte 3 Raubseeschwalben hervor, ehe wir Richtung Rheinmündung am linken Damm entlang radelten. Dort ging es fast Schlag auf Schlag: Blaukehlchen, 2 Säbelschnäbler, Sanderling, Steinwälzer, Sandregenpfeifer und später 5 fliegende Knutts sorgten innert Minuten für einen Höhepunkt. Um etwa 18:30 Uhr radelten wir zurück, nicht ohne in der inneren Fussacherbucht noch fünf Arten zu "klopfen". Gegen 20 Uhr erreichten wir das Rheinholz, von dort fuhren wir zum Rheinspitz, "holten" unterwegs die erhoffte Singdrossel und

um 20:25 Uhr als letzte neue Art eine Heringsmöwe im Wetterwinkel. In Windeseile ging es nun mehrere Kilometer durch den dunklen Wald und dem Alten Rhein entlang nach Rheineck, wo wir im Zug Richtung Schaffhausen bei Käse, Brot und Bier auf ein eindrückliches BirdRace mit schönem Teamgeist anstießen. Mit 105 beobachteten Arten erreichten wir den 11. Schlussrang.



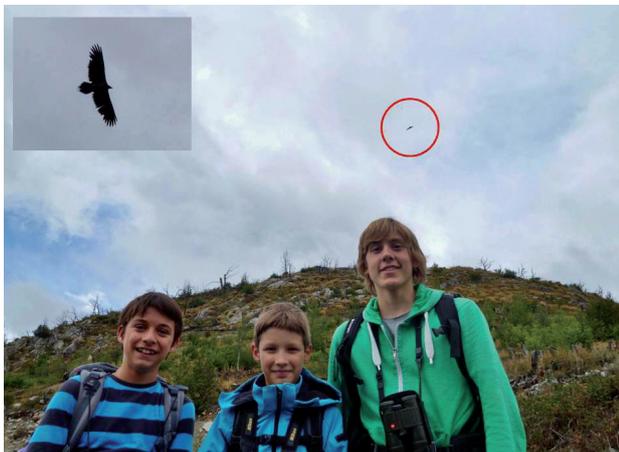
Bebbi Babbler 2

Team: Sylvain Eichhorn, Stefan Häring, Valentin Moser, Milan Pestalozzi

Route: Allschwil – Klingnauer Stausee – Leuk

Das sehr junge Team Bebbi Babbler 2 machte sich am Freitagabend rund um Allschwil auf die Suche nach den ersten Arten. Hier begleitete uns auch Dominic, der jüngere Bruder von Sylvain, um ein bisschen Bird-Race-Luft zu schnuppern. Schon bald hörte es auf zu regnen und um Punkt 9 konnten wir unsere erste Art notieren: einen Weissstorch auf einem Bauernhaus. Später liefen wir an einem Waldrand entlang, als sich plötzlich ein Schatten aus einem Baum löste und in den Wald flog, und tatsächlich beäugte uns ein Waldkauz aus dem Geäst.

Nach einer kurzen, aber erholsamen Nacht machten wir uns auf in Richtung Klingnauer Stausee. Dort lancierten wir einen freundschaftlichen Wettkampf mit dem anderen Team der Jugend-



Sylvain, Milan und Stefan mit dem Bartgeier

gruppe der OGB, den Bebbi Babblern 1. Während der Regen schon bald aufhörte, wurde unsere Liste immer länger. Fast alle Enten, inklusive Moor-, Spiess- und Pfeifente, sowie eine Heringsmöwe waren positiv, der hohe Wasserstand und die daraus resultierende Limikolen-Flaute eher negativ. Die grösste Sensation war zwar nicht speziell zählbar, aber trotzdem wahnsinnig: Unter den Mehlschwalben hatte es ein komplett albinotisches Exemplar!

Eine Klappergrasmücke, die von den anderen gesehen wurde, mussten wir hart erarbeiten, sie wollte einfach nicht mehr aus diesem Gebüsch herauskommen. Dann beehrte uns auch noch der Fischadler und auch wir machten uns auf den Weg in wärmere Gebiete: In Leuk hofften wir auf 100 Arten zu kommen. Im Zug musste das andere Team mit Schrecken feststellen, dass es die Wasserralle überhört hatte, somit konnten wir unseren Vorsprung vom Freitagabend auf drei Arten ausbauen.

Angekommen in Leuk beflügelten uns Sonnenschein und einige neue Arten. Die Art Nummer 95 war ein weiteres Highlight, ein Bartgeier kreiste über unseren Köpfen. Dann ging es schnell: Wendehals als Nummer 99 und ein Pirol am Dorfrand von Leuk brachten uns auf die 100! Nachher übersahen wir einen Wanderfalken, aber dank einigen Arten um die Teiche kamen wir trotzdem auf ein gutes Schlussresultat von 104 Arten.

Bebbi Babbler 1

Team: Samuel Büttler, Nicolas Martinez, Jaro Schacht

Route: Klingnauer Stausee – Leuk

Das mittlerweile bereits traditionelle erste Ziel war auch 2012 der Klingnauer Stausee. Dank längeren Regenspauzen und vielen rastenden Singvögeln wurde unsere Liste länger und länger und wir konnten wichtige Arten wie Klappergrasmücke, Alpensegler, Waldbaumläufer und Moorente aufschreiben. Zudem entdeckten wir eine rein albinotische Mehlschwalbe – zwar keine zusätzliche Art – aber etwas, das man bestimmt nicht alle Tage sieht! Bedingt durch den hohen Wasserpegelstand hatte es leider nur ein paar wenige Limikolenarten, dafür begannen bald schon erste Greifvögel zu ziehen und wir entdeckten zwischen den Wespenbussarden auch eine Rohrweih und einen Fischadler.

Mit 80 Arten machten wir uns auf den Weg nach Leuk – mit dem Ziel, ein paar vermeintlich einfache Arten aus dem Zug zu finden. Und tatsächlich: nach kurzer Zeit ergänzten wir unsere Liste mit Türkentaube, Saatkrähe, Mäusebussard und Turmfalke. Ein weiteres Highlight folgte kurz vor dem Tunnel in Goppenstein: Ein Tannenhäher!

In Leuk inspizierten wir zuerst die Gebiete um die Satellitenschüsseln und die Waldbrandfläche. Schon nach kurzer Zeit ergänzten wir so unsere Liste u. a. mit Zippammer, Baumpieper, Hauben- und Tannenmeise. Schwieriger, aber schlussendlich auch erfolgreich war die Suche nach den

Zitronengirlitzen. Bis dann eines der Highlights folgte: Ein immaturer, unmarkierter Bartgeier kreiste plötzlich rund 20 m über uns!

Es folgte der Abstieg hinunter in die Ebene wobei wir auf dem Weg noch einen Wendehals und einen Pirol aufspürten. Und die danach durchgeführte Zwischenzählung ergab, dass wir ganz nah an unserem Ziel - der 100er Marke waren. Voller Motivation nahmen wir das letzte Gebiet des Tages in Angriff und schon bald war die magische Marke erreicht. Als Supplement entdeckten wir noch einen Wanderfalken und dann – als wir schon dachten, das Birdrace sei beendet – führte eine Bergstelze beim Bahnhof von Turtmann zu unserem 102. Kreuz dieses fantastischen Tages.



Schlussspurt in Leuk

Chlapperstörch

Team: Hansruedi Böni, Martin Hohermuth, Urs Kägi, Markus Kasper

Route: Stockhorn – Erlenbach im Simmental – Thuner Allmend – Klingnauer Stausee

Eine Schneedecke und heftiger Nassschneefall begrüßten uns am frühen Morgen auf der Oberstockenalp. An den geplanten morgendlichen Aufstieg einige hundert Meter Richtung Stockhorn war nicht zu denken. So machten wir uns nach dem Frühstück auf den Weg abwärts zur Mittelstation Chrindi. Die Ausbeute an Bergvögeln war, gelinde ausgedrückt, dürftig. In Erlenbach angekommen, nahmen wir die Simme und deren Ufer unter die Lupe. Erstmals füllte sich hier unsere Artenliste. In der Folge ging es mit dem Zug nach Thun. Kaum dort angekommen hiess es Velo fassen und auf in Richtung Thuner Allmend. Dort trafen wir das an, auf das wir gehofft hatten: Einen Singvogel-Zugstau! Steinschmätzer, Braunkehlchen, Trauerschnäpper, Neuntöter und Brachpieper durften wir nebst vielem mehr

notieren. Es war eine wahre Freude! Zügig ging es per „Harley Tramp Mein Sohn“ zurück an den Bahnhof. Wir gaben die Velos ab und setzten uns in den Zug Richtung Koblenz AG. Es blieb Zeit für ein Nickerchen, ohne jedoch die Alpensegler hoch über der Aare in Bern zu verpassen. So standen wir um 15.30 Uhr im Koblenzer Giritz und lauschten dem Rauschen der Aare. Diese führte ziemlich Hochwasser. An Gefiedertem war leider im Giritz nicht viel los. Das änderte sich schlagartig, als wir an den Stausee kamen. Zugstau auch hier: Es war ein Gewusel von Schwalben, Seeschwalben und vielen Wasservögeln. So füllte sich unsere Liste rasch. Tüpfelsumpfhuhn, Dunkler Wasserläufer und ein durchziehender Fischadler waren die nächsten Leckerbissen bis uns, obwohl von anderen Ornithologen bereits vorinformiert,

beinahe der Atem stockte. Beim Masten sasssen 9 Raubseeschwalben! Dazu gaukelten Trauerseeschwalben über dem oberen Seeteil. Heringsmöwen, Schwarzkopfmöwen, Seiden- und Silberreier erfreuten uns ebenfalls mit ihrer Anwesenheit. Ab 19 Uhr verstärkte sich der Regen erneut und



Braunkehlchen (Urs Kägi)

die Sicht verschlechterte sich massiv. So beschlossen wir um 20.15 Uhr Übungsabbruch. 96 Arten – Immerhin! Seinen Abschluss fand das trotz widrigen Witterungsbedingungen tolle Bird Race 2012 im Restaurant Sternen in Würenlingen. Oberstockenalp, wir kommen wieder!



Schwierige Bedingungen am Stockhorn (Urs Kägi)

Red Kites

Team: Pascal Bürgi, Pascal Jäggi, Markus Peier, Konrad Zeltner

Route: Niederhorn – Beatenberg – Thun – Thuner Allmend – Chrümli – La Sauge – Fanel

Auf dem Solothurner Bahnhof trafen wir uns und machten uns auf den Weg nach Thun. Von dort fuhren wir im Regen zur Beatenbucht. Es ging hinauf zum Niederhorn, wobei die Landschaft von grün zu weiss wechselte. Auf dem Niederhorn lagen bereits 2 cm Schnee und es schneite immer stärker. Trotz des heftigen Schneefalls entschieden wir uns, hinaus zu gehen. Die erhofften Käuze blieben jedoch aus, so kehrten wir etwa eine Stunde später zurück und gingen schlafen.

Bei Tagesanbruch starteten wir unseren Abstieg durch 15 cm Schnee. Vor dem Berghaus sahen wir als erstes eine Gruppe Bluthänflinge. Noch immer schneite es und der Himmel war grau verhangen. Weder Steinadler oder Kolkrabe noch Alpendohlen liessen sich blicken. Oberhalb der Baumgrenze entdeckten wir im Schnee die Spuren eines Hühnervogels und konnten wenig später einen Birkhahn vorbei fliegen sehen. Auf dem Weg zur Mittelstation Vorsass bestimmten wir im Wald bereits etliche Arten und auf den inzwischen wieder grünen Weiden kamen weitere dazu.

Bevor es mit der Standseilbahn zur Beatenbucht zurück ging, ergänzten wir unsere Liste mit dem Tannenhäher. Auf der Busfahrt nach Thun sammelten wir auf Thunersee und in den Strassen der Stadt weitere Punkte. In Thun stiegen wir auf unsere Fahrräder um und brachen auf zur Allmend. Dort füllte sich unsere Liste rasant mit Singvo-

gelarten wie Steinschmätzer, Trauerschnäpper oder Neuntöter. Zurück in der Stadt flogen uns zwischen zwei Bissen vom hastigen Mittagessen noch ein paar Alpengler um die Ohren.

Es war schon etwas spät geworden, als wir mit dem Zug nach Müntschemier fuhren. Via Chrümli ging es weiter ins La Sauge und Fanel. Unsere Liste füllte sich mit weiteren Wasservögeln und Limikolen. Da uns noch ein paar typische Waldvogelarten fehlten, machten wir einen Umweg durch den Chablais-Wald. Die Rechnung ging auf und wir konnten noch Kleinspecht, Goldammer und Eichelhäher bestimmen. Auf dem Damm des Neuenburgersees beendeten wir unser diesjähriges Birdrace mit erfreulichen 96 Arten.



Auf dem Niederhorn

Eismauerraben

Team: Alex Gächter, Steven Lampert, Matthias Oberparleiter, Peter Schönenberger, Gregor Sieber

Route: Gamsalp – Werdenberg – Rheindelta

Dem schlechten Wetterbericht zum Trotz begeben wir uns auf die Gamsalp. Nach einem feinen Znacht gehen wir nach draussen. Wind und Graupelschauer treiben uns aber ohne Beobachtung schnell wieder an die Wärme.

Am Morgen werfen wir zuerst einen Kontrollblick durchs Fenster. Zum Glück hat es keinen Schnee. Bei Regen, Wind und Nebel begeben wir uns auf eine kleine Runde. Als ersten Vogel sehen wir einen Gimpel. Nach einem feinen Zmorga und vorzüglicher Bewirtung verlassen wir die Gamsalp. Wir tauchen in den Nebel ein und stecken bis fast ins Tal darin fest.

Nach den ersten Metern können wir doch schon



Birkhühner beobachten. Die Ausbeute an Bergvögeln ist aber nicht so gross. Auf dem Weg Richtung Grabs erspähen wir zweimal prächtige Gartenrotschwänze. Beim Kiessammler vom Studnerbach fliegen zwei Bergstelzen auf und eine Wasseramsel ist auf Nahrungssuche.

Während wir uns am Werdenberger Seeli verpflegen, kann Steven die Wasservögel ankreuzen. Ein überfliegender Sperber kommt auch noch dazu. Mit dem Zug fahren wir an den Rheintaler Störchen vorbei nach Rheineck.

Der See hat einen hohen Wasserstand und der Wind peitscht die Wellen so heftig ans Ufer, dass es sogar noch nasse Füsse gibt. Die Beobachtungsplattform in der Fussacher Bucht ist so stark zugewachsen, dass man nur sehr umständlich einige Entenarten ausmachen kann.

An der Rheinmündung treffen wir auf andere Birdracer. Mit den Raubseeschwalben, der Zwergdommel und den Steinwälzern sind für uns interessante Arten anwesend. Beim Eindunkeln machen sich beim Fussacher Hafen noch die Nachtreiher bemerkbar.

Hungrig und müde begeben wir uns ins Restaurant und stellen fest, dass wir doch noch eine stattliche Zahl Vögel notieren konnten. Wir freuen uns auch schon auf unsere 10. Teilnahme im nächsten Jahr.

No Tickers

Team: Dieter Borer, Alois Grolimund, Urs Meier, Koni Stampfli

Route: Oberbuchsiten – Grangettes – Leuk – Leukerfeld

Erneut wollten wir in diesem Jahr das Birdrace auf dem Chasseral starten. Die garstigen Wetterprognosen veranlassten uns dazu, am Freitagabend auf die Anreise auf den von Nebel und stürmischen Winden heimgesuchten Juragipfel zu verzichten. Eine nächtliche Exkursion bei strömendem Regen in unserem Heimatdorf Oberbuchsiten liess uns im Gebiet Steingrube den Waldkauz sowie den Ruf eines Uhu-Weibchens vernehmen.

Am Samstag reisten wir mit dem Zug ins Wallis. Das Wetter war hier in der Westschweiz deutlich besser. Auf der Reise konnten wir bereits aus dem Zug heraus gegen 30 Arten bestimmen. Entlang des Genfersees begrüsst uns die ersten Sonnenstrahlen. Unser erstes Ziel war der Hafen von Villeneuve. Diverse Entenarten sowie ein Schwarzhalstaucher und einen Steinwölzer gab es

hier zu bestaunen. Im neuen Hide in den Grangettes konnten wir den letzten Regentropfen ausweichen und nebst Eisvogel weitere 30 Arten erkennen. Um die Mittagszeit reisten wir mit dem Zug nach Leuk, um mit dem Bus nach Gutted zu gelangen. Unsere Wanderung führte uns über die „Hohe Brücke“ ins Leukerfeld bzw. nach Turtmann. Im Gebiet der „Schüsseln“ wurden wir noch von leichtem Regen begleitet. Je weiter unsere Exkursion ging, je besser wurde auch das Wetter. Belohnt wurden wir mit der Bestimmung von Schlangennadler, Wanderfalke, Wespenbusard, Kornweihe, Dorngrasmücke, Nebelkrähe und Schwarzmilan.

Unsere Ausbeute mit 88 Arten ist aufgrund der improvisierten Route befriedigend ausgefallen.

Birdrace-Schleicher

Team: Anna Bérard, Agnes Schärer, Liliane Voumard, Gabriela Wyss

Route: La Sauge – Ins – Aarau – Klingnauer Stausee

Nachdem der Wetterbericht für den Osten der Schweiz anhaltenden Regen voraussagte, änderten wir kurzerhand unsere Route und stiegen am Freitagnachmittag in den Zug Richtung Bern anstatt ins Toggenburg. So starteten wir das Bird Race 2012 in La Sauge, was sich als richtige Entscheidung erwies: nach drei Bird Race-Jahren konnten wir erstmals bereits am Freitagabend ein Häkchen auf die Artenliste setzen: eine junge Waldohreule tat uns den Gefallen. Am frühen Morgen eröffnete eine Rabenkrähe den Artenreigen, als wir uns Richtung See aufmachten. Dann füllte sich die Artenliste rasch. Schilfrohrsänger, Purpurreiher und Steinwälder sind nur drei von vielen tollen Beobachtungen im Fanel. Per Velo erreichten wir gegen Mittag die Felder zwischen der Strafanstalt Witzwil und Ins, wo wir tags zuvor schon etliche Arten ausmachen konnten. Und tatsächlich: der Steinschmätzer sass noch immer auf demselben Feld, auch Braunkehlchen, Sturm-möwe und Saatkrähe bescherten uns das erhoffte Häkchen auf der Liste. Nach einem Blick auf den Wetterbericht entschlossen wir uns schweren Herzens, auf die Bergvögel dieses Jahr zu verzichten und unser Glück beim Klingnauer Stausee zu versuchen. Nach einem kurzen Halt in Aarau, wo die Alpensegler erwartungsgemäss um die Kantonsschule kreisten, fuhren wir nach Koblenz.

Beim Stausee angekommen zeigte der anhaltende Regen sein ganzes Ausmass: mit Baggern mussten das tonnenweise angeschwemmte Material aus den Wassermassen gehievt und folglich der Durchgang über das Stauwehr gesperrt werden. Als unpassierbar erwies sich dann auch der Weg durch den Auenwald, hier schwammen Stockenten, wo sonst Finken und Meisen über den Boden hüpfen. So marschierten wir gezwungenermassen der Hauptstrasse entlang und verloren damit wertvolle Zeit. Endlich am See angekommen, notierten wir mit Freude Brandseeschwalbe, Heringsmöwe und Tüpfelsumpfhuhn, bevor Regen und Dunkelheit uns die Sicht nahmen. Bei Tee und Bier am Bahnhof Döttingen schmiedeten wir bei bester Laune Pläne für das Bird Race 2013.



Zugvögel

Team: Isabelle Toedtli, Tom Uebelhart, Christian Wittker, Peter Wittker

Route: Brüsti – Reussdelta – Flüelen – Stille Reuss – Flachsee

Wir treffen uns am Freitag Nachmittag in Zug am Bahnhof und nehmen den Zug nach Flüelen. Wir lernen uns kennen und merken bald, dass uns ausser der Freude an den Vögeln auch ein loses Mundwerk gemeinsam ist. Tom – der einzige Birdrace-Veteran – organisiert uns in Flüelen vier Velos der SBB und wir packen uns wasserdicht ein für die Fahrt nach Attinghausen, von dort gehts mit der Seilbahn Richtung Brüsti.

Nach dem Zimmerbezug im Berghaus Z'graggen geniessen wir eine erste Erfrischung und tauschen weitere Geschichten über Vögelbeobachtungen und andere Erlebnisse aus. Dabei lernen wir Birdrace-Neulinge auch viel über die vergangenen Anlässe. Unter anderem, dass immer gutes Wetter war und dass der Team-Rekord für die Artenzahl bei 82 liegt. Daran denkt jedoch niemand. Es

regnet und ist kalt, als wir nach dem Abendessen aufbrechen, um den Start des Birdrace um 21:00 nicht zu verpassen. Nach der erfolglosen Abendexkursion lassen wir die Kleider wieder trocknen und schlafen friedlich.

Um halb 6 nehmen wir nur kurz einen Kaffee und machen uns auf, in der Dämmerung an der Waldgrenze die ersten Vögel zu entdecken. Kalt und nass ist das Wetter, wir aber gespannt und gut aufgelegt. 2 Stunden später haben wir unsere Buchführerin Isabelle bereits einige Male gefordert und können als Highlight einen abfliegenden Birkhahn notieren. Nach dem Frühstück steigen wir zu Fuss und per Bahn ab bis zu den Velos, der Regen hört ein erstes Mal auf. Im Reussdelta, im Schwalbengeflimmer über dem Urnersee, wird unsere Liste langsam länger und erreicht noch vor

Flüelen die 50er Marke. Das weckt unseren Ehrgeiz und wir äugen gespannt aus dem Zug in den Regen, um endlich Elstern und Greifvögel notieren zu können. Während der Fahrt an den Flachsee können wir vom Bus aus Rot- und Schwarzmilan sowie Weissstorch abhaken. Als wir beim Hecht in Rottenschwil aussteigen, giesst es wieder in Strömen. Wir lassen uns aber nicht beirren und umrunden gut gelaunt und fleissig neue Arten entdeckend die Stille Reuss. Durchnässt, aber fast schon übermütig und top motiviert durch die Länge unserer Liste ziehen wir weiter Richtung Hide am Flachsee und realisieren, dass die Bestmarke 82 Arten von 2010 möglicherweise in Reichweite rückt. Vor dem Hide tummeln sich Uferschwalben, Limikolen und ziehende Schafstelzen, das Kribbeln im Bauch nimmt zu,

noch fehlen uns aber etwa 10 Arten zum Rekord. In der nächsten Flusschleife entdecken wir den Sandregenpfeifer, vor dem wir von anderen Ornithologen „vorgewarnt“ wurden, dazu eine Heringsmöwe und einen Sperber, der das Gebiet kurz überfliegt. Seiden- und Silberreiher erfreuen unser Herz und Auge, während die Rekordjagd sich dem Ende neigt. Nach der abschliessenden Listenkontrolle ist klar, dass wir 85 Arten gesammelt haben. Das schlechte Wetter hat uns Glück gebracht, wir sind nass, super zufrieden und uns einig, dass wir im nächsten Jahr wieder dabei sind! Allen Teilnehmern ganz herzlichen Dank für die lockere bis freudig-ausgelassene Stimmung und die super Teamarbeit, sowie den Sponsoren für ihre Unterstützung der Projekte „Arteföderung Vögel Schweiz“!

Schnäpper

Team: Christoph Hercher, Elisabeth Manz, Selina Wirth, Nina Zemp

Route: Kaltbrunner Riet – Rapperswil – Koblenzer Giriz – Klingnauer Stausee

Als Neulinge in der Orni-Szene und das erste Mal beim Birdrace dabei, entschieden wir uns für eine eintägige Variante der Vogeljagd. Um 07.45 Uhr starteten wir in Uznach, natürlich auf direktem Weg ins Kaltbrunner Riet. Der Morgen erwies sich, trotz schlechtem Wetter, als ergiebig. Wir waren beeindruckt von den grossen Schwärmen von Wacholderdrosseln und Grossen Brachvögeln und freuten uns besonders über das Blaukehlchen, den Gartenrotschwanz und die Rohrweihe. Gegen Mittag fuhren wir weiter nach Rapperswil, was bei schlechter Sicht wegen Nieselregen und hohem Wasserstand des Sees nicht gerade vielversprechend war. Immerhin fanden wir eine einzelne Eiderente und konnten dank dem Team Buchfink noch einen Steinwölzer auf unsere Liste nehmen. Bald fuhren wir weiter nach Koblenz. Im Auenwald Giriz war, abgesehen von weiteren Birdrace-Teams und einem verletzten Jungschwan, nicht viel los. Weil wir das Gebiet Gippinger Grien nicht durchschwimmen wollten (der

Weg war überflutet) und das Stauwehr gesperrt war, nahmen wir wieder den Zug nach Döttingen und erkundeten den Klingnauer Stausee von oben her. Das Team Chlapperstörch ermöglichte uns dann noch ein paar ganz besondere Kreuze auf der Artenliste (herzlichen Dank!): Raubseeschwalbe, Heringsmöwe und Tüpfelsumpfhuhn. Mit diesen „Flaschenvögeln“ beendeten wir sehr zufrieden kurz vor 20 Uhr einen nassen, aber unvergesslichen Birdrace-Tag.



la cage aux folles

Team: Rein Jan Piso, Judith Roth, Claudia Spiess

Route: Chasseral – Nods – Lamboing – Twann – Grosses Moos – La Sauge – Fanel

Als BirdRace-Neulinge, aber doch keine ornithologischen Grünschnäbel mehr, waren wir voller Vorfreude, was uns die nächsten 24h so erwartet. Der Chasseral empfing uns unfreundlich nebelverhangen und mit regnerisch starken Windböen. Doch der Käfig voller Narren liess sich davon

nicht abschrecken. Pünktlich um 21 Uhr nahmen wir unser BirdRace in Angriff. Wir stiegen Richtung Waldgrenze ab, um uns nach Eulen und Käuzen umzuhören.

Nach einem Beinah-Zusammenprall mit einer Kuh kehrten wir etwas ernüchert zum Hotel zurück.

Auf halber Höhe hörten wir einen aufgeschreckten Mornellregenpfeifer. Wow, wir konnten unseren ersten Eintrag notieren.

Am Samstag frühmorgens begaben wir uns auf einen erneuten Rundgang bei Nebel, Wind und Regen. Doch enttäuscht, nichts gehört und gesehen zu haben, machten wir uns auf den Abstieg. In der Nähe des Hotels entdeckten wir endlich Bergpieper und Hänflinge, weiter ging's durch die



Waldschneise, mit den üblichen Waldvögeln und einigen Tannenhähern. Der Regen hörte auf und wir fuhren mit den Velos Richtung Lamboing. Auf den Feldern der Marais kamen viele Vogelarten dazu, Rot- und Schwarzmilan und Gebirgsstelze. Von Twann aus fuhren wir nach Ins, dann mit den Velos Richtung Grosses Moos. Beim ersten Feld ertönte die Stimme eines Grossen Brachvogels. Weiter ging's den Feldern entlang, mit Silberreihher, Singdrossel, Feldlerche. Auch ein Mittelspecht war aus einem kleinen Waldstück zu hören.

Dann trafen wir die „Red Kites“, gemeinsam ging's Richtung Schleiereulen-Scheune. Die Eule wurde nicht entdeckt, dafür das „Bubo Bubo“ Team. Getrennt ging's Richtung La Sauge/Fanel. Wir konnten Kampfläufer, Flussregenpfeifer und Bekassine notieren. Durchnässt und durchfrostet spähnten wir zum Broye Kanal rüber. Dort standen noch einige unermüdliche BirdRacer, doch wir waren k.o. und beendeten zufrieden unser erstes, abenteuerliches BirdRace, mit einem Achtungserfolg von 75 Vogelarten.

Gäuschwalben

Team: Helena Jäggi, Jeremias Jäggi, Victoria Jäggi, Katrin Pfefferli

Route: Härkingen – Gunzger Allmend – Olten – Bern – Chrümml – Fanel

Ruhig begannen wir unser diesjähriges Bird Race vor der Haustüre im Gäu. Die letzten Nächte kauzte der Waldkauz immerzu, doch genau diesen Abend blieb er stumm. Wahrscheinlich regnete es zu viel für ihn. Doch umso schöner beobachteten wir den Vermissten am frühen Morgen, als wir uns mit den Fahrrädern auf den Weg zur Gunzger Allmend aufmachten. Dort angekommen, begrüßte uns der Tag mit weiteren Vogelarten, wie Baumfalke, Zaunkönig, Staren... Schon bald montierten wir unsere schönen Pellerinen, um uns nasse Birder nicht noch nasser werden zu lassen. Es regnete aus Kübeln, was auch unsere Pause im Waldhaus Bonigen erklärt. Leicht enttäuscht vom Wetter und den wenigen Vogelarten kamen wir trotzdem mit den wichtigsten Arten

davon und stiegen noch rechtzeitig in den Zug von Olten nach Bern. Dort holten wir die Mauersegler und liessen uns neben Strassentauben, Krähen und Türkentauben bei einem Kaffee leicht trocknen. Kurz darauf starteten wir erneut nach der Fahrt nach Kerzers Richtung Chrümml und kreuzten auf unserer Liste unter anderem Braunkehlchen, Turteltaube, Hohлтаube, Kiebitz, Goldammer... an. Über Schleiereule, Trauerschnäpper, Neuntöter und Schafstelze erreichten wir das Fanel und nach Bekassine, Graugans, Flussuferläufer... schlossen wir mit der 3. Eulenart, der Waldohreule, ab. Vom Wetter und den Vögeln aus gesehen war der Tag sehr abwechslungsreich und daher für uns sehr interessant.

Buchfink

Team: Peter Blaser, Esther Dähler, Flavia Geiger, Helle Hansen

Route: Nuolener Ried – Rapperswil – Klingnauer Stausee

Als ErstteilnehmerInnen, hatten wir Buchfinken uns entschlossen es am diesjährigen BirdRace locker und entspannt anzugehen. Am frühen Morgen trafen wir uns in Lachen und liefen im dauernden Nieselregen zum Nuolener Ried. Auf dem Weg hielten wir nach Siedlungsvögeln Ausschau,

sahen aber ausser Hausspatzen, Rabenkrähen und Strassentauben nur wenige andere Vogelarten. Die erste Aufregung kam aber beim Sichten eines Trauerschnäppers auf, immerhin, endlich einen etwas nicht alltäglichen Vogel. Im Ried selber knackten wir den Jackpot – Braunkehlchen

en masse, Kampfläufer, Wald- und Bruchwasserläufer, Flussregenpfeifer in einem kleinen Trupp mit einem Steinwälder zusammen. Möwen und Grosse Brachvögel und unser erstes Highlight, ein Steinschmätzer.

Die Zeit drängte langsam und obwohl wir eigentlich gerne längere Zeit die Vögel beobachtet hätten, machten wir uns auf die Socken Richtung Rapperswil, was sich aber als Enttäuschung entpuppte. Felsenschwalben, Mauersegler, den ersten Flussuferläufer und gerade 3 Eiderenten war die recht magere Ausbeute. Schliesslich stiegen wir in den Zug Richtung Zürich und von dort nach Klingnau.

Frisch erholt gingen wir bei Koblenz in den Auenwald und wollten uns dort Zeit lassen, da es fast unser einziger Waldabschnitt war. Nichts, die längste Zeit weder was gesehen noch gehört. Endlich hörten wir ganz kurz ein Rotkehlchen und dann auch noch einen Buntspecht und einen Kleiber. Am Fluss, der so viel Wasser führte, dass fast keine Vögel zu sehen waren, gingen wir über die Eisenbahnbrücke Richtung Gippinger Grien und sahen einen Seidenreiher. Nach langem Suchen kam auch der Mittelspecht auf die Liste. Unsere Pläne, durch den Grien zu laufen wurden aber

weggespült, überall herrschte Land unter. Da wir von einer anderen Gruppe gehört hatten, dass der Übergang am Kraftwerk auch gesperrt war, blieb uns keine andere Möglichkeit, als auf der Hauptstrasse zum Stausee zu laufen.

Am Stausee war wieder viel los – viele Gruppen und viele Vögel. Löffel-, Kolben- und andere Enten, einige Rallenarten und der Eisvogel kamen auf die Liste. Und die Raubseeschwalben, von denen uns andere Teilnehmer erzählt hatten. Wir möchten uns hier ganz herzlich bei unseren Sponsoren bedanken. Über unsere 69 bestimmten Arten haben wir uns gefreut, und hoffen, dass nächstes Jahr noch ein paar mehr auf die Liste kommen werden.



Kampfläufer

Team: Andrea Strasky, Jan Strasky, Alina Szacs vay, David Szacs vay, Katrin Szacs vay

Route: Wabern – Bern – Ins – Birkenhofweiher – Fanel – La Sauge – Chablais de Cudrefin



Auch in diesem Jahr reiste ein Teil unseres Teams am Vortag aus der Ostschweiz an, um die Freunde aus Wabern am Bird Race zu unterstützen. Hochmotiviert starteten wir am Samstag mit drei 7- bis 9-jährigen Kindern. Mit leuchtfarbigen Pelerinen und Veloponchos ausgerüstet, blieben wir trotz anfänglich widrigen Witterungsbedingungen einigermaßen trocken und warm. Die 43 ziehenden Wespenbussarde zählten mit den typisch gefärbten Rohrweihen zu den Höhepunkten dieses Tages. Das Kleine Sumpfhuhn stellte einen passenden Abschluss für ein weiteres, gelungenes Bird Race dar.

Gallinules poules-d'eau

Team: Josua Altherr, Julia Mathys, Marco Probst, Yves Thomet

Route: Brig VS – Leuk VS – Préverenges VD – Teppes de Verbois GE

Erstmals nach Abschluss des Feldornithologiekurses des Solothurner Vogelschutzverbandes trafen wir uns wieder, um gemeinsam unserer Leidenschaft zu frönen. Für unser Team war es die erste Teilnahme am Bird Race. Freudig und

voller Zuversicht fuhren wir am Freitag im Zug nach Brig, dem Ausgangspunkt. Gestärkt durch ein feines Nachtessen starteten wir ins Rennen. Der abrupte Wetterumschwung mit tief hängenden Wolken war wohl schuld, dass die Artenliste

noch leer war, als wir zu Bett gingen. Im Regen machten wir uns am Samstagmorgen frühzeitig auf den Weg Richtung Bahnhof Brig, in der Hoffnung wenigstens Wasseramsel und Bergstelze entlang der Saltina zu entdecken. Es war jedoch ein Haussperling in der Bahnhofshalle, mit welchem wir unser Konto endlich eröffnen konnten. Vom Bahnhof Leuk-Susten gings dem Südhang entlang Richtung Leukerfeld. Gleich zu Beginn ertönten unzählige Rufe von Trauerschnäppern aus den Bäumen entlang dem Rotten. Wider Erwarten konnten wir keine Ammern notieren, jedoch erfreuten wir uns u.a. an Schwarzkehlchen, Steinschmätzer, Hänfling und Eisvogel. Schliesslich fuhren wir mit 37 bestimmten Arten weiter nach Morges. Bei der Ile de Préverenges durften wir unsere Liste mit Baumfalke, Flussregenpfeifer, Flussufer- und Waldwasserläufer ergänzen. Zu unserer grossen Freude zeigte sich auch unser Teamvogel, das Teichhuhn! In Anbetracht des im Vergleich zur übrigen Schweiz trockenen Wetters verschoben wir uns voller Erwartungen zur letzten Etappe, dem Na-

turschutzgebiet im Genfer Hinterland. Trotz der idyllischen Landschaft blieb unsere Ausbeute aber mager. Zwar begleitete uns ein Meisengezwitscher auf Schritt und Tritt, doch sonst herrschte praktisch Funkstille. Den Höhepunkt bildeten kurz vor Schluss 15 kreisende Wespenbussarde. Hingegen fehlten so sicher geglaubte Arten wie Türkentaube, Rot- und Schwarzmilan, Distelfink und Goldammer. Trotz allem sind wir nächstes Jahr wieder dabei - die Vögel hoffentlich auch!



Aluco

Team: Lotti und Ueli Meyer, Marie Polin, Sibylle Steinmann, Gabriela Wettstein

Route: Vogelsang (AG) – Lauffohr – Klingnauer Stausee – Koblenz – Station Siggenthal – Vogelsang

Am Samstag trifft sich unsere Gruppe um halb sieben Uhr bei der Vogelsanger Brücke. Drei Aluco-Mitglieder sind frisch diplomierte Feldornithologen. Wir starten bei Nieselregen der Aare entlang Richtung Brugg. Nach etwa 10 Minuten giesst es bereits in Strömen, was wohl für den Frosch oder die Schnecke sehr angenehm ist, nicht aber für uns. Für den Baumfalken, der hoch auf dem Baum dem Regen trotzt, wohl auch nicht. Witterungsbedingt beschliessen wir, sofort zum Klingnauer Stausee zu fahren, den Wasservögeln kann der Regen wohl nichts anhaben. Und tatsächlich schwimmt da bei strömendem Regen seelenruhig ein Haubentaucher mit einem jungen Nachzüglerli im Huckepack. Wir sehen unzählige Schwalben, dabei erstaunt uns die ganz weisse Albino-Mehlschwalbe (eine Friedensschwalbe?). Nach einem kurzen Kaffeehalt geht es sogar ohne Regen weiter. Enten schwimmen nach der Mauer im Schlichtkleid. Die sonst so farbigen Erpel wirken gleich unscheinbar wie die Enten. Bei vielen Vogelarten zeigt sich der Nachwuchs im Jugendkleid. So bleiben wir oft lange stehen und schauen den Vögeln einfach zu. Unser persönliches Ziel ist nicht nur möglichst viele Vogelarten zu entdecken, sondern herauszufinden, welche

Vogelarten in unserer Umgebung immer noch oder schon wieder da sind.

Gabriela hat uns am späten Vormittag verlassen, so gehen wir zu viert weiter dem See entlang bis zum Kraftwerk, wo ein Kran angeschwemmte mächtige Baumstämme aus dem Rechen hoch hebt. Von Koblenz fahren wir zur Station Siggenthal und besuchen in der Nähe eine renaturierte Fläche, wo sich viele junge Zilpzalpe an Kräutersamen stärken und sich unseren neugierigen Blicken prächtig zeigen. Den letzten Teil unserer Exkursion beenden wir wieder bei Regen etwa um 16 Uhr mit Kaffee und Kuchen bei Lotti und Ueli Meyer.



Oriolus Andelfingen

Team: Markus Baumgartner, Gabriela Gadola, Heiri Kurth

Route: Stammerberg – Hüttwilersee – Klingnauer Stausee

Unsere geplante Route führte uns am Freitagabend in den Wald des Stammerberges und am Samstag an den Hüttwilersee und den Klingnauer Stausee.

Leider waren wir an diesem Wochenende nicht mit Wetterglück in unser Rennen gestartet. Schon am Abend regnete es so stark, dass aus der Kausuche leider nichts wurde. Dafür meldete sich eine Spitzmaus, doch die konnten wir leider nicht aufschreiben.

Am nächsten Morgen nach einer kurzen Nacht

machten wir uns um 06.00 Uhr auf den Weg an den Hüttwilersee. Natürlich regnete es immer noch in Strömen, dennoch konnten sofort einige Arten notiert werden. Leider blieb uns das Nass den ganzen Morgen treu, so dass wir uns um 09.20 Uhr entschlossen, unsere Tour abubrechen. Zu diesem Zeitpunkt haben 31 Arten auf unserer Liste Aufnahme gefunden. Trotz der widrigen Bedingungen, für uns das erste „Regenrennen“, sind wir auch im 2013 wieder dabei.

Regulus Regulus

Team: Elias Fürst, Marco Hagmann, Mirco Klossner, Mike Studer

Route: Oberer Grenchenberg

Mit grosser Motivation starteten wir an unserem zweiten Bird Race auf dem Oberen Grenchenberg. Doch das Wetter spielte nicht mit. Es regnete in Strömen, so dass wir nicht mehr auf die Nachrunde gehen konnten. Wir hofften sehr, dass das Wetter am Samstag besser wird, was aber leider nicht der Fall war. Weil niemand von uns Regenhosen dabei hatte, der Wind sehr stark war und die Temperatur um den Gefrierpunkt war, beschlossen wir, das Birdrace abubrechen.

Wir wären vom Oberen Grenchenberg mit unseren Fahrräder an den Bahnhof von Péry-Reuche-

nette gefahren und dort in den Zug nach Biel gestiegen. Von Biel wären wir mit der Täuffelen-Ins-Bahn nach Ins weitergefahren. Weiter hätte uns die Route über das Grosse Moos ins Fanel geführt, wo unser zweites Birdrace geendet hätte. Das diesjährige Ziel wäre gewesen, 100 Arten zu bestimmen, damit wir das Projekt für die Artenförderung Vögel Schweiz mit einer möglichst grossen Summe hätten unterstützen können.

Wir freuen uns auf das nächste Birdrace...